Die Lage im von der Bundesregierung belagerten Russischen Haus, Berlin - Friedrichsstr. 176 am 4.9.2026 um 22:46 Uhr

Bericht von Dr. Martin Krämer Liehn von dem im Wesentlichen aus dem Russischen im Haus zusammen gehörten.

Die letzten Aktivistinnen mit Kindern sind gerade abgezogen, es bleiben 3 Menschen im Haus. Der locker auf alles gefasste und dabei umwerfend gutmütige Nachtwächter, Constantin Pivovarov im Ledersessel im Eingangsfoyer tippt auf seinem handy am großen Projekt, in den nächsten Stunden all die Informationskanäle der 30.000 in Berlin lebenden Russen und auch-Russen zu erfassen. Keine Frage unter allen beteiligten, dass da auch „Deutsche Vereine“ miterfasst und mit in gemeinsame Bewegung gesetzt werden müssen, denn „nur in der Mischung“ sind wir schwer zu beseitigen hier“, wissen alle. Und auf der Bühne oben im Theater werkelt ein stree-dance Aktivist, der das Logo seiner hier zur Nacht vorzubereitenden Veranstaltung schon über die Bühnenrückwand gebannert hat, dort wo eben noch Puschkin gespielt wurde.

„Draussen steht einer, groß wie ein Schrank mit einem Transparent, ein Deutscher,“ hatte der Nachtwächter kurz vorher berichtet. „Unserer?“ „Ja, scheint nicht nachhause gehen zu wollen“ „Ist das schon die Dauermahnwache?“ fragen sich alle noch anwesenden auf Russisch. „Wenn er die Nacht über bleibt, dann pack ihn hier aufs Sofa, damit er morgen frisch weitermachen kann,“ schlägt Constantin vor und man sieht ihm an, dass er selber kaum so wie hier von ihm geplant erfrischt durch die Nacht kommen wird.

Alle Kultur-Veranstaltungen werden bis Montag wie geplant durchgeführt werden können. Am Dienstag erhalten die Kulturarbeitenden, die in Deutschland auf diplomatischen Visen Aufenthalt haben, die Ausweiseung durch Deutschland und haben das nun fast in einen Kriegszustand mit ihnen aufgerockerte Land zu verlassen. „Damit endet ja wohl auch ‚die Spionage‘, ein Blödsinn den ich eh nicht kommentieren brauch,“ notiert Constantin, dann kann es ja eigentlich weitergehen. Funktionieren bis zumindest 20. Dezember (51. Kalenderwoche) werden die privatgeschäftlichen Firmen, die vom Foyer aus zu erreichen sind: die Rechtsanwaltskanzlei und das Buffet in der Hochetage und das Reisebüro. Auch der große Buchladen links neben dem Haupteingang.

Was aber ist mit der russischen Bibliothek? Viele Deutsche Leserinnen und Leser haben schon gefragt, sie haben ja noch Bücher ausgeliehen. „Eine sowjetisch betriebene Bibliothek findet ihre Schutzbefohlenen Bücher überall, sogar in Eurem Kochtopf,“ prognostiziert ihnen Constantin mit schönem Lachen. Kurz vorm Weggehen hat die begabt formell-informell aufgeweckte ehrenamtliche Türsteherin beim Theaterabend nach der Unterstützungsdemonstaration vom 4.12. erklärt: „Ich würde auch Bibliotheksdienst machen, freiwillig.“ Sehr gut, „ meinte Constatin dazu. Sie hat aber noch mehr entdeckt: die Toiletten sind ausführlich benutzt worden heute abend. Es gibt aber jetzt niemand mehr, der sie reinigt, sowas geht nicht mehr als einen Abend gut. „Bis kommenden Dienstag wird geklärt werden, on das EU-Sanktionsregime dem Haus eine oder 3 Reinigungskräfte zugesteht. Auch die Nachtwache könnte weiter rund um die Uhr funktionieren, Einlass durchgängig möglich,

für Veranstaltungen und ihre Vorbereitung nicht schlecht. Nur die russische Post links vom Haupteingang, die wird vorerst nie wieder aufmachen können“ weiß Constantin.

Und nun beginnt das Phantasieren mit der neu-geöffneten politischen Ökonomie dieser schon architektonisch in Berlin kaum mehr vorhandenen Frei-Flächen: ein Mix von deutschen und russischen vereinen, die schon da waren könnten den Status Quo-Betrieb aufrecht erhalten, anstatt jetzt einzeln auszuscheren. Da die im ortsüblichen Massstab vorher anfallenden sehr großen Mietabgaben jetzt nicht mehr kassiert werden dürfen, sind fast hundert, vorwiegend mittlerweile deutsche Mieter der Wohnungen im Komplex faktisch mietfrei bis auf Strom und Wasser, die ja nicht an das sanktionierte Haus zu zahlen wären. Ebenso die Anwaltskanzlei. Denkbar wäre ein gemeinsamer Fonds, aus dem eine Art selbstadministraqtion und Rechtshilfe finanziert wird. Bis zur großen Unterstützungsdemo am 3.10.2026 vor dem Hus sollen die Konzepte praktikabel gemacht werden, Vollmachten eingeworben werden dafür.

Am Samstag, den 5. September 2026 um 19:00 Uhr im Sprechsaal, Marienstrasse 26, 10117 Berlin-Mitte ist die nächste Veranstaltung, möglicher weiterer Schritt bei der Verständigung zu Rettung des Hauses beim „Deutsch-Russischen Friedensfest“.